Literatur Radio Hörbahn
Interview am 2.10.2024 während der Langen Nacht der Demokratie in München von Dr. Uwe Kullnick. Gebärdendolmetscherin: Daniela Unruh.
https://literaturradiohoerbahn.com/demokratie-ist-auch-gehoerlosen-in-der-langen-nacht-der-demokratie-zuzuhoeren/

Uwe Kullnick:
Ich freue mich, dass Sie hier sind. Ich weiß wenig über Sie derzeit und ich würde mich freuen, wenn Sie uns erzählen, wem unsere Zuhörer gerade zu hören.

Cornelia von Pappenheim und Can Sipahi:
Ja, ich bin Cornelia von Pappenheim. Ich bin die Geschäftsführerin vom Gehörlosenverband München und Umland. Ich bin selbst gehörlos und die Stimme, die Sie gerade hören, gehört der Dolmetscherin, die das Gespräch übersetzt.

Ich bin Herr Can Sipahi und ich bin im Vorstand ehrenamtlich des Gehörlosenverbandes München und Umland und auch im Vorstand vom Kompetenzzentrum Gebärdensprache Bayern und bin selbst von Geburt an gehörlos.

Uwe Kullnick:
Was führt Sie hier her?

Frau von Pappenheim:
Für uns ist Demokratie sehr wichtig und deswegen sind wir auch da. Sind wir dabei. Machen mit, hier bei dieser Langen Nacht der Demokratie, in Gebärdensprache. Und weil es auch oft Schwierigkeiten gibt, dass Gebärdensprache – wenn man sie mit deutscher Lautsprache im Vergleich sieht – immer noch zu wenig repräsentiert ist.

Herr Sipahi:
Demokratie ist für mich ganz, ganz wichtig. Ein ganz, ganz wichtiges Thema und ich finde das so unglaublich toll, dass es die Lange Nacht der Demokratie gibt, weil die Demokratie eine zentrale, ein zentraler Wert für uns alle ist. Für uns Bürger, die hier leben. Zum Beispiel Menschen mit Behinderung wird oft gesagt, dass sie Teilhabe bekommen sollen. Oder andere, die keine Behinderung haben, werden als "Bürger" bezeichnet. Es wird so oft separiert, getrennt und ich freu mich, dass Demokratie ein Wort ist. Ein Wort mit Inhalten, das für alle gilt! Das für alle gleichberechtigt da ist. Und dass wir Wertschätzung voneinander lernen. Und Respekt lernen! Die Meinungsfreiheit … also Demokratie braucht nicht extra erklärt werden. Demokratie ist für alle, egal in welcher Lebensphase man ist: ist man jung, ist man alt, egal in welcher Phase man ist.

Uwe Kullnick:
Ich hab das gut verstanden, was Sie mir sagen oder ich bin im Wesentlichen völlig einverstanden mit Ihnen. Es ist ja auch der Grund, warum ich hier bin. Aber ich finde, man muss die Demokratie in gewisser Weise doch erklären, weil es ist ein leerer Begriff ist, genauso wie Pressefreiheit. Das ist weit weg von den einzelnen Personen, in der Regel, und insofern ist mein Weg eher der, dass ich versuche den Menschen klarzumachen, was sie persönlich verlieren würden, detailliert verlieren würden, wenn zum Beispiel die AfD die Macht übernehmen. Wie ist das, wie sehen Sie das?

Cornelia von Pappenheim und Can Sipahi:
Ja, da sind wir auch einer Meinung mit Ihnen. **Herr Sipahi** antwortet: Ja, das stimmt. Für mich – oder wie sag ich es – Demokratie wird auch oft als wie eine Fahne wahrgenommen wie eine Länderfahne, eine Fahne der Demokratie aber Demokratie betrifft ja uns Bürger. Ich kann Ihnen letztendlich doch nur zustimmen, dass manchmal der Eindruck entsteht, dass Demokratie noch nicht von allen verstanden wurde. Was das eigentlich wirklich bedeutet! Was das für ein Schatz ist! Und wenn Demokratie abgeschafft wird, dann wären alle Ansprüche, die wir haben abgeschafft. Das stimmt. Das ist eine gute Frage, die Sie stellen. Dann werden alle Rechte, Ansprüche abgeschafft und was ist dann?

Frau von Pappenheim:
Wenn Demokratie abgeschafft werden sollte oder die rechten Parteien die Oberhand gewinnen, dann ist für mich auch eine große Frage: Wie wird der Umgang sein für Menschen, die eine Behinderung haben? Wären sie weniger inkludiert werden? Wie sieht die Inklusion dann aus? Wären sie benachteiligt in größerem Maße?

Uwe Kullnick:
Also ja bitte, bitte …

Herr Sipahi:
Wenn die rechten Gruppierungen … also sie haben sehr viele Privilegien, die sie nutzen. Auch demokratische Privilegien. Das heißt, das ist eine gute Frage: Was passiert, wenn … Und solange Demokratie da ist, dürfen aber auch die rechten Gruppierungen sich gründen, weil dieses Privileg die Demokratie einräumt. Theoretisch müssten die Personen rechter Gruppierungen, die die Demokratie bekämpfen, eigentlich dankbar sein, dass es Demokratie gibt, weil ohne die, würde es sie ja gar nicht geben.

Uwe Kullnick:
Also das erinnert mich immer wieder an die Zeit vor rund 100 Jahren, da hatten wir das ja auch, ich meine die Machtübernahme. Sie war damals auch demokratisch herbeigeführt und um Gottes Willen, das dürfen wir nicht wieder so zu lassen. Das ist mehr oder weniger versehentlich passiert. Ja, das ist ganz wichtig.

Cornelia von Pappenheim und Can Sipahi:
Ja, dann können wir Ihnen nur bestätigend zunicken.

Uwe Kullnick:
Ich wollte Sie noch fragen, da Sie die Inklusion erwähnen. In den Parteiprogrammen und in verschiedenen anderen Äußerungen der AfD steht ja ganz klar drin, dass die Inklusion sozusagen an den Schulen abgeschafft werden soll, dass das wieder getrennt werden soll. Ich meine, das muss doch letztendlich alle, die davon betroffen wären, sofort auf den Baum bringen. Wie sind Ihrer Erfahrungen in Ihren Netzwerken?

Frau von Pappenheim:
Das Thema Förderschulen und Inklusion, da bin ich ein bisschen gespalten, weil gehörlose Kinder, wenn sie an Regelschulen beschult werden und alleine sind, sind sie auch sehr isoliert. Andererseits denke ich, die Förderzentren müssen geöffnet werden für alle. Und dass Gebärdensprache als Hauptsprache dort genutzt wird, dafür bin ich. Also das ist nochmal ein ganz anderes Thema und nicht so ganz einfach zu beantworten.

Herr Sipahi:
Wie gesagt bin ich ja im Vorstand des Gehörlosenverbandes und es ist wirklich Alarm, der geschlagen wird. Jetzt wo die AfD mehr Macht gewinnt. Weil die AfD Teilhabe und Inklusion abschaffen will. Es gibt trotzdem auch Gruppierungen in der Gehörlosengemeinschaft, die eher pro AfD sind und ich verstehe auch ihre Sichtweise. Bevor es die AfD gab, vorher, haben alle Parteien zu wenig zugehört den Menschen mit Behinderungen. Alle Parteien. Also das war dieses Gefühl, die Wahrnehmung der Menschen mit Behinderung: die Parteien hören uns ja nichts zu. Und dann ist es in das andere Spektrum umgeschwenkt. "Weil alle nicht zu hören, dann sind wir eher pro AfD." So gab es auch ein paar Gehörlose. Und ich glaube, es ist nicht, weil sie das Programm der AfD toll finden, sondern weil sie die anderen Parteien quasi bestrafen wollen. Und ich glaube, jetzt, wo die demokratischen Parteien aktiv werden, weil sie merken, sie müssen aktiv sein – sie müssen den Bürgern zuhören – gewinnen sie auch wieder Leute zurück. Aber das Zuhören, wie man es jetzt von den demokratischen Parteien mehr und mehr erlebt, war nicht immer so. Das heißt, das ist auch ein Einfluss der nicht zu unterschätzen ist, weil dieses nicht Zuhören der demokratischen Parteien Vorteil für die Rechten war. Das ist so meine Sicht.

Uwe Kullnick:
Das ist sehr schwierig, denk ich mal. Ich spring mal über den großen Teich: Warum wählen Schwarze Trump? Das ist so etwas, was ich überhaupt nicht verstehen kann. Warum wählen Frauen Trump? Das geht eigentlich gar nicht und trotzdem haben wir das gleiche Phänomen ja …

Herr Sipahi:
Tatsächlich, ich glaube, da spielt das Geld einfach auch eine Rolle und da auch dieses Gefühl "ja die Regierung hilft nicht" und wenn "der andere an der Macht ist, der würde mir bestimmt helfen" und " der unterstützt dann uns mehr". Ich glaube, das sind menschlichen Gedanken, die da sind und die das Wählerverhalten beeinflussen: Weil der eine mir nicht hilft, hilft mir bestimmte der andere.

Uwe Kullnick:
Ja, schön wäre es. Ich habe neulich etwas gelernt bei einem Interview, nämlich etwas, was ich eigentlich wusste, aber was ich nicht mehr so im Kopf hatte: Dass es unterschiedliche Gebärdensprachen gibt, auch in Bezug auf die Länder, aus denen man kommt. Und da war die Idee geboren bzw. mir nahegebracht worden: Wie wäre es denn, wenn wir in den Schulen schon mal – zumindest einen Grundkurs – hätten in Gebärdensprache. Wie sehen Sie das?

Frau von Pappenheim und Herr Sipahi:
Ja, auf jeden Fall natürlich! Da sind wir total dafür. Wenn jeder Gebärdensprache kann und den Grundkurs absolviert hat, dann kann man viel leichter kommunizieren. Man kann ohne Dolmetscher miteinander kommunizieren. Man kann ein Gespräch führen, was nicht jeder mithört! Also das heißt, sie hätten so viele Vorteile, wenn alle vom Schulalter an Gebärdensprache können. Ich glaube, es sind viele Personen, die das gerne lernen wollen, aber vielleicht nicht wissen, wo oder noch nie die Möglichkeit hatten, dass sie es lernen können.

Uwe Kullnick:

Ich finde das sehr interessant. Ich bin von Haus aus Neurophysiologe in der Biologie und kenne natürlich diese Verständigungsmöglichkeiten mit der Gebärdensprache aus den USA in Bezug auf die der Menschenaffen. Das kenne ich relativ gut und insofern war mir diese Art der Kommunikation immer schon sehr nah. Abgesehen davon, dass ich natürlich auch Studenten hatte, die auch hörgeschädigt waren, beziehungsweise auch gar nichts hörten. Und das war immer sehr spannend. Ich fand es immer so traurig, dass ich mich nicht richtig verständigen konnten. Was denken Sie, warum haben wir denn hier so Schwierigkeiten, Dinge zu lernen? Warum kommt niemand auf die Idee, im Kindergarten schon mal die ersten Schritte zu machen?

Frau von Pappenheim:
Oh, ich glaube ein Punkt ist der Föderalismus. Jedes Bundesland kann es anders machen. Und ich glaube auch eine Mentalitätssache. Die deutsche Mentalität ist eine Mentalität, die sich schwer tut, die Gebärdensprache zu lernen.

Herr Sipahi:
Ja, ich will dann noch einen ganz anderen Grund ansprechen: Es hat sehr lange gedauert, bis in Deutschland die deutsche Gebärdensprache anerkannt wurde!

Uwe Kullnick:
Tatsächlich?

Herr Sipahi:
Tatsächlich war die Anerkennung 2002.

Uwe Kullnick:
Ehrlich?

Herr Sipahi:
Ja, wirklich.

Uwe Kullnick:
Das kann man ja kaum Glauben!

Herr Sipahi:
Wie alt ist die Demokratie?

Uwe Kullnick:
Ja, ein Paar Tage älter, auf jeden Fall!

Herr Sipahi:
Genau, die Demokratie war zuerst da. Und die Gebärdensprache, die deutsche Gebärdensprache, wurde viel, viel später anerkannt und das ist auch ein Merkmal, was Einfluss hat auf ganz vieles. Das bedeutet natürlich: wenn keine Anerkennung da ist, dann kann man das auch nicht im Kindergarten einführen oder in der Schule als Fach, denn es ist nicht verbrieft. Es ist nicht anerkannt, das heißt, es sind so viele Themen, die abhängig sind von der Anerkennung und wenn sie anerkannt sind, dann werden sie umgesetzt oder dann wird das eingeführt. 1880 war der Mailänder Kongress, wo sich die Gebärdensprachpädagogen trafen. Dort wurde die Gebärdensprache verboten. Das heißt, das ist alles noch nicht so lange her.

https://www.kestner.de/news-gebaerdensprache/beschluesse-des-mailaender-kongresses-von-1880-aufgehoben/
"… Die Beschlüsse dieses Kongresses hatten weitreichende, weltweite und etwa ein Jahrhundert lang anhaltende Folgen für das soziale Leben der Gehörlosen"
https://de.wikipedia.org/wiki/Mail%C3%A4nder_Kongress_von_1880

Uwe Kullnick:
Das wusste ich alles auch nicht, muss ich sagen.

Herr Sipahi:
Ja, es gab ganz viele Errungenschaften für Gehörlose, die aber immer wieder eingerissen wurden. Durch diesen Kongress wurden viele Rechte, die da waren, wieder abgeschafft und dann hat es so lange Jahre gedauert, bis die Rechte wieder zurückgegeben wurden.
Zum Beispiel bin ich 1974 in Freiburg zur Schule gegangen und zu meiner Zeit war es noch so, dass Gebärdensprache im Unterricht nicht erlaubt war. Das heißt, die Rechte kommen langsam erst wieder zurück.

Uwe Kullnick:
Das ist unglaublich.

Herr Sipahi:
Und vielleicht, hat die Demokratie die Macht, was zu verändern.

Uwe Kullnick:
Unbedingt, um etwas zu ändern! Letztendlich bedeutet es zum Beispiel, wenn ich an der Uni als Ausländer einen Abschluss machen möchte, dann gehe ich hin und sage, ich möchte diesen in Englisch machen. Dann wurde alles Mögliche umgestellt, damit das in Englisch funktioniert für die Leute, die eben kein Deutsch können. Insbesondere auch bei Dissertationen und so weiter. Das bedeutet, ich kann meine Dissertation nicht in Gebärdensprache, die mündlichen Prüfungen, machen? Ist das nicht möglich?

Frau von Pappenheim:
Jetzt ist es möglich, dass Prüfungen auch in Gebärdensprache abgehalten werden können. Wie gesagt, seit der Anerkennung, geht es langsam aufwärts, aber das war alles vorher nicht so. Ich kann Ihnen jetzt aber nicht genau sagen, wie es an den einzelnen Universitäten behandelt wird. Aber es gehen langsam die Türen wieder auf, dass Rechte von Gehörlosen wieder zugesprochen werden. Es gibt viele gehörlose Studenten tatsächlich, die studieren.

Uwe Kullnick:
Ja, also Gott sei Dank, ich bin da sehr froh drum. Ich hab mich gerade sehr erschreckt. Aber jetzt gehen wir vielleicht nochmal einen Schritt zurück, in die Gegenwart, in diese Veranstaltung der Langen Nacht der Demokratie. Sie haben sich ja schon einiges angesehen. Ist Ihnen irgendwas Besonderes aufgefallen? Irgendwas, wo sie sagen, das ist sehr bemerkenswert oder damit haben Sie nicht gerechnet?

Frau von Pappenheim:
Wir waren gerade eben in einem Seminar, was wir mit gegeben haben und vorher bei der Podiumsdiskussion. Die Podiumsdiskussion fand ich sehr, sehr spannend. Die Eröffnung mit Frau Aigner anschließend die Diskussion!

Herr Sipahi:
Wir waren ja gerade in einem Seminar, da ging es um das Thema Kommunikation. Ein Kommunikationstraining. Das war ganz spannend. Gebärdensprache, Lautsprache, wie sieht das jeweils aus? Das war mit zwei hörenden Referenzen gemeinsam durchgeführt.

Uwe Kullnick:
Ich meine, wir machen das ja in zwei Jahren wahrscheinlich wieder! Sind Sie dann dabei?

Frau von Pappenheim und Herr Sipahi:
Auf jeden Fall, ganz sicher!

Herr Sipahi:
Mir ist heute so wichtig, ganz viel für mich mitzunehmen und für unsere Arbeit. Und in zwei Jahren wiederzukommen! Weil, in bestimmten Bereichen, da bin ich mir dessen auch gar nicht bewusst, will ich ja auch dazulernen und das hilft mir auch bei dieser Veranstaltung, so viele Gedankenanstöße für mich und meine Arbeit mitzunehmen. Ich mag nicht behaupten, ich weiß alles. Das gibt es gar nicht. Also kein Mensch weiß alles und ich glaube, da hilft diese Veranstaltung auch dazu zu lernen. Auch die Wahl dieses Titel "Die Lange Nacht der Demokratie" lässt anklingen: man pflegt seine Einstellung, man geht vielleicht eine "Reparatur" an. Die Demokratie hilft mir ganz viele Aha-Erlebnisse zu haben oder falsche Denkweisen zu überprüfen, kritisch zu hinterfragen und im Idealfall zu ändern, wenn ich merke, ich bin da auf dem falschen Weg.

Uwe Kullnick:
Verstehe, ich find die Erfahrung selbst in ihrer Vielfalt sehr schön. Ich hab sie zusammenstellen können, das hatte ich ja schon gesagt, und ich finde das ist eine Begegnungsstätte tatsächlich, die wir haben und ja, ich würde mich freuen, wenn Sie übernächstes Jahr wieder dabei sind.

Frau von Pappenheim:
Auf jeden Fall! Also vor zwei Jahren waren wir auch schon dabei.

Uwe Kullnick:
Ich nicht. ☺

Herr Sipahi:
Und sind Sie in zwei Jahren noch dabei?

Uwe Kullnick:
Ja, so ich noch unter uns weile *(lacht),* ja das machen wir auf jeden Fall, wenn es nach mir geht! Und das Flugblatt*, das ich Ihnen mitgegeben habe, dort steht noch mal das drauf, was ich Ihnen vorhin erzählt habe. Das geht die einzelnen Personen an! Das würde Ihr verlieren! Ich habe gestern im Landtag eine Veranstaltung mit unserer Präsidentin und den jungen Menschen gemacht. Dort habe ich die jungen Menschen gefragt: Was ist denn eigentlich mit der Demokratie? Und dann bekam ich die gleichen übergeordneten Begriffe gesagt. Dann habe ich gesagt, aber wisst Ihr auch, dass die euch auch euer Tik Tok zensieren würden? Wisst Ihr auch, dass sie euch euer Instagram zensieren? Und dass Ihr nicht mehr in jede Schule gehen dürft? "Das nehmen wir euch einfach weg." Und auf einmal war die Diskussion eine völlig andere. Ich hatte mit denen zu tun und das kann man auch verschiedenste

Ebenen machen. Den Leuten muss klar sein, dass die Frauenrechte auf dem Rückzug sind. Und zwar massiv, auf dem Rückzug sind!

Herr Sipahi:
Ja, Menschen mit Behinderungen, die erleben das ja auch.

Uwe Kullnick:
Ja, ganz genau. Das steht auf dem Papier. Ich würde mich freuen, wenn Sie das einfach mitnehmen würden. Und ich habe ohnehin schon mal überlegt … wir haben ja eine Sendung schon transkribiert für Gehörlose (https://literaturradiohoerbahn.com/lndd24-mut-statt-wut-interview/) und vielleicht können wir in Zukunft irgendwas zusammen machen? Ich habe noch nicht so die volle Fantasie. Als Radio ist es ja eigentlich irgendwie etwas fremd bzw. auf jeden Fall für mich. Aber vielleicht fällt uns was Gutes ein. Ich würde es gerne mit Ihnen machen.

Herr Sipahi:
Gute Idee!

Uwe Kullnick:
Ich bedanke mich ganz herzlich für das Gespräch, dafür dass Sie da sind, dass Sie hergekommen sind und überhaupt dass wir uns kennengelernt haben!
Vielen herzlichen Dank.

Frau von Pappenheim und Herr Sipahi:
Herzlichen Dank!

*Flugblatt